

Einstein – A Matter of Time: Eine Reise durch Raum, Zeit und Gedanken

Als die Reise «vom Albert zum Einstein» kündigt sich *Einstein – A Matter of Time* im Prolog an. Das Musical von Frank Wildhorn und Gil Mehmert, der es auch für das Theater St. Gallen inszenierte, feierte am 1. März 2025 Weltpremiere im Grossen Haus. Klassische Musicalfans werden die Reise durch Raum – von Zürich und Bern, über Prag und Berlin bis in die Staaten – und Zeit – von 1896 bis in die 1930er – lieben.

Wir begegnen Albert (gespielt von David Jakobs), in seinen Studienjahren in Zürich, bezeugen seine erste Liebe zu Mileva Marić (Katia Bischoff), erleben seine wissenschaftlichen Erfolge und haben Teil an seinen Träumen und Sorgen. Dabei vermittelt das Musical tiefere Einblicke in Einsteins Werdegang und stellt kritischere Fragen als so manches Biopic, das in den letzten Jahren in die Kinos kam. Die Handlung platziert Einstein in der Weltgeschichte und zeigt auf, wie sehr er davon beeinflusst war. Im Prolog lernen wir den bereits gealterten, aber auch gereiften Einstein kennen. Mit ihm erleben wir gleich zu Anfang einen Gänsehautmoment, als wir nämlich begreifen, dass er sein Leben lang Harmonie suchte – in der Natur, der Physik, der Gesellschaft –, die er zeitweise nur in seiner Musik und seiner Fantasie fand. Auf den Prolog folgt eine Rückblende, die den Blick des heutigen Publikums nachempfindet. Weitere Gänsehautmomente gibt es zuhauf, denn immer wieder sind wir scheinbar Augenzeugen von Momenten, die für unser Verständnis (wahrscheinlich eher als für jenes Albert Einsteins) die Welt veränderten. Diese Platzierung im Bekannten und die Recherche, die dem Stück zugrunde liegt, geben dem Musical Gewicht und ein Gefühl von Wichtigkeit.



Schwungvolle Ensemble-Szenen füllen Wissen mit Gefühl. | Foto: Ludwig Olah

Lehrreich und fantasievoll

Die Liedtexte von Gil Mehmert sind sprachlich passend wie auch elegant. Es ist schön, ein auf Deutsch verfasstes Musical in so glänzender Ausführung zu sehen. Die Dialoge

sind gehaltvoll und informativ. Die Produktion befasst sich mit diversen wichtigen Themen und schafft es, diese zufriedenstellend darzustellen. Die emanzipierte Frau in der damaligen Gesellschaft; bzw. die Frau als Wissenschaftlerin um die Jahrhundertwende, wird aus drei verschiedenen Perspektiven dargestellt: Mileva Marić, Marie Curie (Anna-Julia Rogers) und Clara Haber (Elise Doorn). Ihre Mühen und Bemühungen werden wiederholt aufgegriffen. Das verleiht dem Musical Glaubwürdigkeit, als ein Stück, das tatsächlich politisch ist und nicht nur «politisch korrekt» sein will. Einsteins Verständnis für Ethik und Moral und seine Sorge darum wird ebenfalls in unterschiedlichen Situationen behandelt. Gleichzeitig erlaubt die Darstellung von Einsteins Widersacher, Prof. Philip Lenard, als rassistischer, nationalistischer und anti-semitischer Mensch, zu begreifen, mit welchen Meinungen und Haltungen Einstein in manchen Kreisen konfrontiert war und welche Einstellungen vorherrschend waren.

Auch für jemanden, der nicht viel von Physik versteht, ist es angenehm, Einsteins Ausführungen zuzuhören und einiges veranschaulicht zu bekommen. Dabei wird klar, dass die Physik nicht nur Nebenschauplatz war, sondern Einsteins Leben durchzog und antrieb.

Die Inszenierung wartet mit einigen Überraschungen auf, die der wissenschaftlichen Welt eine Welt voller Ideen und Symbolik entgegenstellt. Das bringt Witz und Schönheit. Genial sind die überdimensionalen «klügsten Köpfe» der Physik. Kelly Panier spielt das Licht, das gleichgesetzt werden könnte mit Einsteins Genie, und bezaubert mit graziösem Ballett zur rockigen Musik des Musicals. Die Szene, welche die wissen-



schaftliche Gemeinschaft in Zirkustiere verwandelt, beweist das schauspielerische sowie tänzerische Talent aller Darstellenden, die es meistern, die Stimmung um 180 Grad umzukehren und den Zuschauenden einen herzlichen Lacher zu entlocken.

Einstein und seine Ideen (David Jakobs, links, und Kelly Panier) | Foto: Ludwig Olah

Ein Rohdiamant

Das Sinfonieorchester St. Gallen unter der Leitung von Koen Schoots überzeugt mit perfektem Timing und Präzision. Die Musik von Frank Wildhorn ist sehr schön, oft angenehm schwungvoll und energetisch. Rockig und in bester Musical-Allüre passt sie wunderbar in die Erzählung. Die Titelmelodie *Eine Frage der Zeit* ist ein echter Ohrwurm. Leider fehlt es den Liedern teils an Wiedererkennungseffekt und Originalität.

Ebenso fallen zwei Momente auf, in denen die Choreografie unpassend modern ist. Ansonsten sind die Choreografien von Melissa King beeindruckend. Vor allem in den gross inszenierten Szenen, in denen das Ensemble perfekt abgestimmt durcheinander tanzt und zu einem starken Bild zerfließt. Gerade dort hat das Musical «Blockbuster-

Charakter». Die schnell aufeinander folgenden Szenen steigern die Spannung, fordern aber auch eine gewisse Konzentration seitens des Publikums. Das Ensemble des Theater St. Gallen überzeugt in vielen unterschiedlichen Rollen und beweist seine hohe Qualität dadurch, dass es die schwierigen Rollenwechsel gekonnt spielt. Die Rollen sind wunderbar gecastet. David Jakobs als Einstein hat eine faszinierende Ausstrahlung und harmoniert gut mit Katia Bischoff, die Mileva Marić darstellt.

Das Bühnenbild von Christopher Barreca zusammen mit den Videoinstallationen von Austin Switser sind auf den ersten Blick einfach gehalten, erstaunen dann aber durch ihre grosse Wandelbarkeit, und holen das Publikum in Einsteins Welt der Ideen. Die Kostüme von Claudio Pohle sind etwas romantisiert, passen damit aber wunderbar zum verträumten Albert.

Einstein – A Matter of Time bietet das ganze Paket. Mitreissende Musicalmomente, die man sich erhofft, sympathische Protagonist:innen, aussergewöhnliche Momente der Inszenierung und ein tolles Ensemble und Orchester lassen ein begeistertes Publikum zurück. Die Mischung aus witzig-frech, interessant und verträumt trifft womöglich gut auf Albert, aber auf jeden Fall auf *Einstein – A Matter of Time* zu. Man kann nur stolz sein, eine solche Produktion in St. Gallen geniessen zu dürfen.

16.3.25 – Junge Kritik von Michèle Fedi (Jahrgang 2003)

Weitere Vorstellungen im Theater St.Gallen bis 6.6.25: www.konzertundtheater.ch